

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Gewerbezeitung. 1867-1909 1901

10 (8.3.1901)

Badische Gewerbezeitung

herausgegeben von der
Großherzoglichen Landesgewerbebehörde.
Organ der Handwerkskammern.

Nr. 10.

Karlsruhe, den 8. März 1901.

34. Band.

Erscheint Freitags.

Anzeigen 25 Pfg. die dreispaltige Petitzeile.

Jahrespreis 3 Mark.

Inhalt: S. 85 bis 92. Bekanntmachungen (Ausstellung von Lehrlingsarbeiten, Patentschriften, Prüfung im Hufbeschlag betr.). — Die Entwicklung der Galvanoplastik. IV. — Die Schwarzwälder Uhrenaussstellung in Paris. — Die neue kunstgewerbliche Richtung auf der Weltausstellung in Paris. — Ausstellung in Aachen. — Aus dem Vereinsleben (Bruchsal). — Unsere Musterzeichnung. — Besuch der Landesgewerbebehörde im Februar. — Anzeigen.

Bekanntmachung.

Ausstellung von Lehrlingsarbeiten betr.

Großh. Ministerium des Innern hat uns ermächtigt, auch in diesem Jahre eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten mit Vertheilung von Preisen zu veranstalten. Die Ausstellung wird voraussichtlich vom 28. April bis 5. Mai stattfinden. Die Arbeiten sind deshalb so fertigzustellen und zur Absendung zu bringen, daß sie spätestens am 9. April am Orte der Ausstellung eintreffen.

Der Ausstellungsort wird noch besonders bekannt gegeben werden.

Die Vereine, welche an der Ausstellung sich zu betheiligen beabsichtigen, ersuchen wir, wegen Zusendung von Formularen für Anmeldungen und Verzeichnisse der einzusendenden Arbeiten sich baldigst an uns zu wenden.

Karlsruhe, den 6. März 1901.

Großh. Landesgewerbebehörde. Braun.

Bekanntmachung.

Patentschriften betr.

Die seit dem 12. Januar 1880 ausgegebenen Patentschriften über die vom Kaiserlichen Patentamt in Berlin in sämtlichen Patentklassen erteilten Patente können von Montag, den 11. März d. J. an in der Bibliothek der Großh. Landesgewerbebehörde an jedem Werktag in der Zeit von 10 bis 1/2 1 Uhr Vormittags und 1/2 3 Uhr bis 5 Uhr Nachmittags (mit Ausnahme des Montag Nachmittag) von Jedermann unentgeltlich eingesehen werden.

Um auch auswärtig wohnenden Personen im Großherzogthum Baden die Einsicht der Patentschriften zu ermöglichen, findet leihweise Abgabe einzelner Nummern auf kürzere Zeit statt.

Karlsruhe, den 5. März 1901.

Großh. Landesgewerbebehörde. Meidinger.

Bekanntmachung.

Die Prüfung im Hufbeschlag betreffend.

Mit Bezug auf § 2 der Verordnung vom 24. Juli 1884 (Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. XXX S. 347) wird bekannt gegeben, daß die öffentliche Prüfung im Hufbeschlag

Mittwoch, den 27. März l. J., Vormittags 8 Uhr beginnend,

in der Hufbeschlagschule zu Tauberbischofsheim,

Donnerstag, den 28. März l. J., Vormittags 9 Uhr beginnend,

in der Hufbeschlagschule zu Mannheim,

Donnerstag, den 28. März l. J., Vormittags 8 Uhr beginnend,

in der Hufbeschlagschule zu Freiburg,

Freitag, den 29. März l. J., Vormittags 8 Uhr beginnend,

in der Hufbeschlagschule zu Karlsruhe,

Samstag, den 30. März l. J., Vormittags 8 Uhr beginnend,

in der Hufbeschlagschule zu Meßkirch,

stattfinden wird.

Die Prüfungskommission besteht aus den Lehrern der Anstalt und dem technischen Referenten für das Veterinärwesen bezw. dessen Stellvertreter als Vorsitzenden.

Wer die Prüfung ablegen will, hat bei dem Bürgermeisteramte seines Wohnortes ein schriftliches Gesuch unter Namhaftmachung derjenigen Schule einzureichen, an welcher er die Prüfung abzulegen gedenkt.

Der Anmeldung müssen der Geburtschein des Bewerbers und der bürgermeisteramtlich beglaubigte Nachweis über die mindestens vierjährige Thätigkeit im Schmiedehandwerk, und, wenn der Bewerber eine Hufbeschlagschule, eine Gewerbeschule oder eine andere Anstalt behufs seiner Ausbildung besucht hat, auch die Zeugnisse des Vorstandes dieser Anstalten beigelegt sein.

Das Bürgermeisteramt hat das Gesuch alsbald dem Ministerium des Innern vorzulegen, welches den Bewerber, falls seine Zulassung genehmigt wird, zur Prüfungsvornahme vorladen wird.

Für diejenigen Schmiede, welche zur Zeit der Gesuchstellung an einem Unterrichtskurse der staatlichen Hufbeschlagschulen theilnehmen, sind die Gesuche nebst den oben bezeichneten Belegen von dem Vorstande der betreffenden Schule dem Großh. Ministerium des Innern vorzulegen.

Der einberufene Schmied hat sich zur bestimmten Zeit mit einem vollständigen Beschlagzeug in guter Beschaffenheit, sowie mit einem Schurzfell versehen, am Prüfungsort einzufinden und durch Vorzeigen des Einberufungsschreibens sich über seine Person auszuweisen.

Für die Vornahme der Prüfung hat der Bewerber eine Gebühr von 10 Mark zu entrichten. Unbemittelten kann die Lage durch das Großh. Ministerium des Innern ganz oder theilweise nachgelassen werden.

Karlsruhe, den 26. Februar 1901.

Großh. Ministerium des Innern. J. A.: Braun.

Die Entwicklung der Galvanoplastik, mit Hinblick auf die Pariser Weltausstellung.

IV.

In Bezug auf das Geschichtliche können wir noch bemerken, daß die Württembergische Metallwaarenfabrik in Geislingen im Jahre 1880 gegründet worden ist und zwar durch Vereinigung zweier vorhandener Geschäfte, der im Jahre 1853 von der Firma Straub & Schweizer in Geislingen errichteten sog. Plaquefabrik (Herstellung von Geräthen und Gefäßen aus durch Zusammenschweißen von Kupfer- und Silberplatten und deren Auswalzen erzeugtem Blech) und der von C. Haegle im Jahre 1872 in Eßlingen errichteten Fabrik galvanisch versilberter Waaren; im Jahre 1897 wurde die Vernicklungsfabrik in Göppingen angekauft. Die Fabrik dürfte die größte galvanoplastische Anstalt der Welt sein. Interessante nähere Angaben über dieselbe finden sich in den von J. Eckstein herausgegebenen historisch-biographischen Blättern über Industrie, Handel und Gewerbe, 1899. Ueber ihre Erzeugnisse fertigt die Fabrik selbst umfassende Kataloge mit Illustrationen.

Electrobronze. Wir können hier anschließen die mit „Electrobronze“ bezeichneten Ausstellungsgegenstände der französischen Firma L'Electrobronze Martinet, Dessolle & Cie. in Levallois-Perret (Seine). Es sind dies verkupferte Kunstartikel in Zink und Eisen: Figuren, Gefäße, Verzierungen, mit der Bezeichnung: Cuivrage à épaisseur avec adhérence parfaite. Die gereinigten Gegenstände werden in einem neutralen Kupferbad (wohl heißes Cyankaliumbad) schwach verkupfert, dann werden alle vorhandenen Löcher mit Zinn zugelöthet oder mit einem metallischen Kitt ver-

stopft, und nun wird im sauren Kupfervitriolbad stark verkupfert. (Werden bei Eisenguß die oft feinen Löcher in der Oberfläche nicht gefüllt, so entwickelt sich bei Gegenständen im Freien hier Rost.) Nach Umständen findet zum Schluß noch ein Poliren, Patiniren, Versilbern statt. Das besonders Charakteristische besteht in der Art des Starkverkupferens im Kupfervitriolbad; es erfolgt solches mit großer Raschheit infolge lebhafter Zirkulation der Flüssigkeit, und wird darüber später unter der Ueberschrift „Schnell-Galvanoplastik“ noch Näheres mitgetheilt werden.

Verkupferte Schiffsplatten. Von einer neuen Verwendung verkupferten Eisens machte die „Zeitschrift für Electrochemie“ kürzlich Mittheilung (1900 S. 388). Der eiserne Schiffskörper, soweit er sich im Wasser befindet, wird in den einzelnen Platten galvanisch mit Kupfer überzogen, welches bekanntlich gegen das Ansetzen von Entenmuscheln und Seepflanzen schützt und bisher in reinen Platten verwendet wurde. In Nordamerika wurde 1895 ein erster Versuch in dieser Hinsicht gemacht. Der Niederschlag ist 0,8 mm dick und wird in 24 Stunden gebildet. Ein Schiff von 76 m Länge bedarf etwa 20 Tonnen Kupfer (bei Plattirung 100 Tonnen).

Verzinkte Stahlrohre. Solche waren von Siemens & Halske-Berlin in Paris ausgestellt. Das Zink hat die Eigenschaft, das Eisen gegen das Rosten zu schützen, und wird davon in umfassender Weise Gebrauch gemacht. Man nennt verzinktes Eisen auch galvanisirt, da der Schutz auf elektrischer Wirkung beruht. Im Allgemeinen wird der Ueberzug dadurch gebildet, daß man das wohl gereinigte Eisen durch geschmolzenes Zink hindurchzieht. Für einen besonderen Zweck wird jedoch seit einigen Jahren das galvanische

Verfahren in Anwendung gebracht: zur Verzinkung von Stahlröhren für Kessel (meist Thornikroft-Kessel). Siemens & Halske hatten Ende 1900 nach einer uns gemachten Mittheilung bereits 42 000 Stück Stahlrohre überzogen; sie verzinken täglich (in 12 Stunden) mit einem Kraftaufwand von 24 Pferden zum Betrieb der Dynamomaschine gegen 400 Stück Stahlrohre für Thornikroft-Kessel nach Marinevorschrift. Gerade Rohre können bis zu 4,5 m Länge, gebogene Rohre in noch größeren Längen galvanisch verzinkt werden.

Die Vortheile der galvanischen Verzinkung gegenüber der Feuerverzinkung sind nachstehende: die Zugfestigkeit des Eisens wird nicht vermindert und Stahl von geringem Querschnitt nicht brüchig, während bei der heißen Verzinkung das Eisen leidet. — Durch die galvanische Verzinkung wird das Eisen nicht im geringsten angegriffen, es behält seine Zerreißfähigkeit, Stabilität Falz- und Stanzbarkeit in allen Theilen bei. — Das Gewicht des zu verzinkenden Gegenstandes wird kaum merkbar erhöht. — Es ist ausgeschlossen, daß das Zink in das Innere der Rohre dringt; es legt hierauf die Marineverwaltung wegen möglicher Gasexplosionen besonderen Werth. — Durch die galvanische Verzinkung wird ein sehr gleichmäßig dünner Ueberzug erzielt, welcher leicht übersehbare Materialfehler bei der Kontrolle der Rohre erkennen läßt. — Der Preis der galvanischen Verzinkung stellt sich nicht wesentlich höher als bei der Heißverzinkung. (Fortsetzung folgt.)

Die Schwarzwälder Uhrenaussstellung in Paris.

Am 3. Februar hielt Herr Hofuhrmacher Franz B e c h e r von Karlsruhe auf Veranlassung des Gauverbandes der Schwarzwälder Gewerbevereine in Billingen einen Vortrag über seine Wahrnehmungen und Erlebnisse als Preisrichter für die Uhrenaussstellung in Paris; derselbe war sehr zahlreich besucht, und mit sichtlichem Interesse verfolgten die Anwesenden die Ausführungen des Redners. Nach einem allgemeinen Ueberblick über die ganze Anordnung der Ausstellung und Mittheilungen über seine Ernennung als Preisrichter, entwickelte er seine auf die einzelnen Uhrenaussstellungen bezüglichen Beobachtungen, besonders über seine Wahrnehmungen bei der Ausstellung des badischen Schwarzwaldes, von denen hier folgendes erwähnt sein möge:

Obwohl unsere deutsche Uhrenaussstellung an keinem besonders günstigen Platze Unterkunft fand, war doch das Innere des Ausstellungsraumes bestmöglichst ausgestattet und die Gegenstände nach Thunlichkeit gut plazirt, wie sich überhaupt alle deutschen Abtheilungen durch gebiegene Auswahl und geschmackvolles Arrangement auszeichneten.

Die sehr vielen Uhrwerke, die an Präzision und Sauberkeit der Ausführung nichts zu wünschen übrig ließen, wurden vom Redner gebührend gewürdigt und

auch einigen Firmen anerkennende Erwähnung gethan. Er unterließ es aber auch nicht, manchen scharfen Tadel auszudrücken, zu dem ihm oberflächliche Arbeiten Veranlassung gaben. Wenn es sich hierbei auch nur um Courentwaare handelte, so dürfen doch im allgemeinen Interesse solche tadelnswerthe Stücke bei einer Veranlassung, wie diese es war, nicht zur Ausstellung gelangen.

Großen Anklang fanden bei den Preisrichtern die Uhrwerke mit Schlag- und Stabgang; ebenso auch die charakteristischen Schwarzwälder Kukul-, Wachtel- und Trompeteruhren, die zur Belebung der Ausstellung sehr vieles beitrugen und bei den Franzosen großen Beifall fanden. Leider boten sich dem Fachmann hier keine Neuheiten in Bezug auf Ausstattung, obwohl der neue Stil vortheilhaft Verwendung finden könnte. Die sogenannten Amerikaneruhren fanden bei den Fachleuten begreiflicher Weise weniger Anklang. Während dieselben aber auf der Straßburger Ausstellung im Jahre 1894 noch außer Wettbewerb gestellt waren, weil sie nicht über, sondern unter der Kritik standen, ist dieses Fabrikat in dem Zeitraum von 6 Jahren doch soweit verbessert worden, daß der Preisrichter sich damit befassen muß. Es ist wünschenswerth, dieses Uhrensystem beizubehalten, aber die Werke sollten „besser“, nicht „billiger“ werden. Auch die Jahresuhren mit Rotationspendeln fanden bei den Preisrichtern weniger als bei dem Publikum Beifall — bei ersteren wohl deswegen, weil nicht jeder Uhrmacher imstande ist, solche zu behandeln und zu reguliren (?). Die beiden Staatsanstalten in Furtwangen — Uhrmachererschule und Schnitzerschule — erhielten je eine goldene Medaille, doch vermifste man bei der Ausstellung der Uhrmachererschule einen Lehrgang und Konstruktionszeichnungen für Uhrmacher. Von Uhrwerken und Gehäusen wurde noch verschiedenes lobend erwähnt, so die Wild'schen Kalenderuhren, die Trompeten- und Flötenuhrwerke von Emilian W e h r l e in Furtwangen und die geschmackvoll ausgestatteten Miniaturuhren von Aug. S c h w e r in Triberg u. s. w.

Einige württembergische Firmen haben es besonders verstanden, mit einem gewissen dekorativen Effekt auszustellen, der selbst dem anspruchvollsten Franzosen imponirte, dann aber auch durch Erläuterungen, die sie den Preisrichtern gaben, das Interesse an ihrer Ausstellung zu fördern.

Der Erfolg blieb nicht aus. Die historische Uhrenaussstellung der Gebrüder Junghans interessirte besonders die französischen Fachleute, die meist Sammler sind, außerdem machte aber auch die prachtvoll ausgestattete Kunstuhr dieser Firma auf die Preisrichter den allerbesten Eindruck.

Die französische Uhrenaussstellung, die in einem stattlichen Raume untergebracht war, präsentirte sich besser als die deutsche, theils wegen der großen Reichhaltigkeit der ausgestellten Gegenstände, dann aber

auch infolge der Vollkommenheit des Ausstellungsraumes.

Die Ausstellung der Schweiz in Taschenuhren muß gleichfalls rühmend hervorgehoben werden.

England, Italien und Amerika waren weniger gut vertreten; Amerika wohl nur deshalb, weil die Erwerbung eines Absatzgebietes auf dem europäischen Kontinente bei der überlegenen Konkurrenz der Schwarzwälder fast ausgeschlossen ist.

Eigenthümlich berührte es, daß die norddeutsche Konkurrenz ganz ausgeblieben war, so daß man mit Recht die Abtheilung 96 als „Schwarzwälder Uhrenaustellung“ bezeichnen konnte.

Die Schwarzwälder Uhrenfabrikation hat erfreulicher Weise — trotz einiger Mängel — prozentual die meisten Auszeichnungen erlangt, und es hat die Industrie des Schwarzwaldes gezeigt, daß sie die Konkurrenz der übrigen Länder aushalten kann, diese sogar an Quantität des Umsatzes und Qualität der Werke überflügelt hat.

Erwähnt möge noch werden, daß Herr Pecher — der einzige deutsche stimmführende Vertreter in der Jury — bei seinen französischen Fachgenossen die freundlichste Aufnahme fand.

Mit dem Wunsche, daß so, wie die Vertreter der einzelnen Staaten im Preisgerichte durch gemeinsame Arbeit sich befreundeten, so auch das Band der Freundschaft zwischen den Ländern sich befestigen möge, schloß der Redner den hochinteressanten Vortrag. Rst.

Die neue kunstgewerbliche Richtung auf der Weltausstellung in Paris 1900.

Von Professor Franz Sales Meyer.

o Die Anfänge der neuen Richtung liegen ungefähr um fünfzehn Jahre zurück. Sie sind in Amerika und England zu suchen, wo gewiegte Praktiker einfache konstruktive Formen für Mobiliar und Geräth anstrebten. Als günstiger Boden für die Weiterkultur der Neuerungen haben sich vor allem Oesterreich-Ungarn und Deutschland erwiesen. Etwas sperriger und konservativer verhielten sich Frankreich und die nordischen Länder. Spanien, Italien, Rußland und die Balkanstaaten haben von der neuen Richtung wenig Notiz genommen.

Die „Moderne“ lebte auf, weil man der Wiederholung hergebrachter Formen überdrüssig wurde. Man wollte die Formen statt aus der zweiten Hand aus der ersten haben, d. h. aus der Natur. Da die Frühgotik und das Quattrocento ebenso dachten, und da die Japaner derselben Ansicht sind, so wurden die betreffenden Auffassungen sympathisch und auch bis zu einem gewissen Grade vorbildlich. An Stelle der geometrischen Ornamentik wurde das Spiel elegant geschwungener Linien und wohlvertheilter Flächen gesetzt und so ent-

stand ein Formalismus, den Brindmann etwas boshaft aber zutreffend als Tentakelstil bezeichnet.

Die Ergebnisse der neuen Richtung sind durch die kunstgewerblichen Ausstellungen des letzten Jahrzehnts und durch eine Reihe moderner Zeitschriften englischen und deutschen Verlags genügend bekannt geworden. Die Pariser Weltausstellung bot aber immerhin den bequemen Vortheil einer umfassenden vergleichenden Uebersicht und die dortselbst gemachten Wahrnehmungen lassen sich kurz zusammenfassen, wie folgt:

1. Was in Paris von Arbeiten der neuesten Richtung ausgestellt war, konnte den Eindruck hervorrufen, als ob Amerika und England bereits überholt seien, hauptsächlich von den Ländern deutscher Zunge. Man darf aber nicht übersehen, daß Nordamerika sowohl wie England aus naheliegenden Gründen in Paris nicht so umfangreich ausstellen konnten, wie es von deutscher und österreichischer Seite geschah. Das französische Kunstgewerbe der Moderne dominierte nur deshalb, weil Frankreich überhaupt für sich allein mehr ausgestellt hatte, als alle die übrigen Länder zusammengenommen.

2. Dem aufmerksamen Beobachter konnte es nicht entgehen, daß für die neue Richtung weniger die kunstgewerblichen Staatsinstitute bahnbrechend sind, als einzelne Künstler moderner Anschauung, wie Bing, Christianen, Eckmann, Grajet, Guerin, Läger, Tiffany zc. Im Grunde genommen ist es auch nicht die Aufgabe der Schule, bezüglich der Mode in der Kunst tonangebend zu sein.

3. Die Kunstindustrie selbst ist zum Theil höchst bereitwillig, zum Theil mehr der Nachfrage gehorchend als dem eignen Trieb, der neuen Richtung beigetreten. Während manche Fabrikanten mit der Tradition vollständig gebrochen haben, schlagen andere einen vermittelnden Weg ein oder erzeugen Gegenstände der ältern und der neuern Richtung nebeneinander hergehend.

4. Am leichtesten hat sich der neuen Richtung die graphische Kunst angepaßt, die Buchverzierungen, der Karten- und Plakatdruck. Hier waren keine technischen Schwierigkeiten zu überwinden. Im Gegentheil; das moderne Plakat mit seinen einfachen großen Ausdrucksmitteln und den wenigen kräftigen Farben erreicht seinen Zweck besser und weit billiger als das von zehn und mehr Platten zu druckende Buntplakat der ältern Richtung.

Ganz ähnlich liegt der Fall, was die Dekorationsmalerei, die Tapeten und die Wand- und Bodenfließe betrifft. Auch hier ist das einfachere Muster gleichbedeutend mit der Vereinfachung der Herstellung.

5. Bezüglich der Textilindustrie gilt das gleiche, soweit die Handarbeit in Betracht kommt. Die komplizierten Blattstickereien sind durch einfache Applikaturen ersetzt u. s. w. Die Spitzentechnik hat zum Theil ähnliche Wandlungen durchgemacht, und hatte in der

österreichischen Abtheilung ganz reizende Erzeugnisse modernsten Stils aufzuweisen. Etwas schwerer fällt die Anpassung, wie leicht zu begreifen, der Weberei und Maschinenstickerei. Die Musterung der Teppiche war in vielen Fällen zu groß gegriffen, was eine flache, nüchterne Wirkung zur Folge hatte.

6. Die Keramik hat sich am leichtesten in den neuen Stil gefunden auf dem Gebiete der sog. Bauern-Majolika, die in den Länger'schen Vasen und ähnlichen Erzeugnissen salonfähig geworden ist. Die modernen Fayencen und das Steinzeug zeigten meist einfache Grundformen nach Art der japanischen Bronzegefäße. Als Decor waren metallglänzende, geflossene, farbige Glasuren besonders häufig. Die Wirkung derartiger Stücke ist vom Zufall abhängig. Sie fallen im Brand sehr verschieden aus und die bestgelungenen werden wie Kunstwerke theuer bezahlt.

Das Porzellan erweist sich der neuen Richtung gegenüber etwas widerspenstig, weshalb auch der Hauptsache nach die herkömmliche Behandlungsweise beibehalten wurde. Sevres hatte eine Reihe von Erzeugnissen mit hübschen pflanzlichen Verzierungen moderner Auffassung gebracht. Am besten aber hat den Ton wohlgetroffen die Rozenburger Fayence- und Porzellanfabrik.

Was die Gläser anbelangt, so arbeiten im Stil der Moderne hauptsächlich Tiffany-Newyork, Gallé-Nancy und verschiedene Nachbeter dieser beiden. Die Formen sind einfach; die farbigen Flüsse des Materials werden durch Schneiden und Aetzen künstlerisch weiter behandelt. So entstehen Kunstwerke, die an das übliche klare und blanke Glas nicht mehr erinnern. Auch die phantastischen Köpping'schen Blumenstengelgläser nach Venetianer Technik waren im Original und in Nachahmungen vertreten. Sie sind an sich ganz hübsch, doch mehr originell als praktisch verwerthbar.

Ein dankbares Feld für die moderne Glastechnik bietet die Herstellung der Glühlichtschutzhüllen und ähnlicher Beleuchtungskörper. (Tiffany u. a.)

7. Das Metall mit seiner vielseitigen Bildsamkeit macht der neuen Richtung wenig Schwierigkeiten.

Die Schmiedetechnik hat im Barockstil seiner Zeit eine derart geschickte Anpassung von Material, Form und Zweck gefunden, daß es sehr schwer fällt, diese Leistung zu übertrumpfen. Das kam in Paris auch zum Ausdruck. Die beste Vertretung dürfte der moderne Schmiedestil durch den großen Aufbau einer kalter Firma in Gruppe IX der Marsfeldausstellung gefunden haben.

Die Silberarbeiten waren nicht immer glücklich. Die Formen der Tafelaufsätze erschienen in ihrer beabsichtigten Einfachheit öfters zu nüchtern, im Maßstab verfehlt. Dieselben Formen wirkten weit besser im Material des Zinns, das gut vertreten war.

Sehr gut zu statten kommt die Vereinfachung der Linie und die Verflachung des Reliefs der Kleinplastik in Metall, den Medaillen und Plaketten, von denen hervorragende Arbeiten neuester Ausdrucksweise in großer Zahl vorhanden waren.

8. Der Schmuck bediente sich im kleineren Theil des Ausgestellten ebenfalls der neuesten Formgebung. Auf unerreichter Höhe zeigte sich in diesem Sinne Lalique. Seine vielumlagerten Vitrinen waren ein Glanzpunkt der Pariser Weltausstellung. Jedes Stück ein Kunstwerk aus Künstlerhand, aber als Marktwaare nicht wohl denkbar.

9. Der Lederschnitt und die Ledertreibarbeit passen sich der neuen Richtung unschwer an. Beim Bucheinband treten an Stelle der reichornamentirten Stempelpressungen einfache Liniengänge moderner Empfindung. Die Stiländerung entspricht derjenigen der Buchverzierung im Innern.

10. Am wenigsten glücklich ist der neue Stil im Material des Holzes, in der Möbelindustrie. Es werden seltsam geschweifte Formen beliebt, die an die Konstruktionshölzer des Schiffsbaues erinnern. Die abgerundeten Ecken und Kanten sind für den Gebrauch der Möbel ganz zweckmäßig. Die neuen Formen erinnern nicht selten an Bronzegebilde und wirken in feinem Holze bei tadelloser Ausführung auch ähnlich in der Farbe. Andererseits wird das Konstruktionsprinzip oft stark vernachlässigt. Man vergißt, daß das Holz ein geradfaseriges Material ist, und daß die Werkzeuge des Schreiners für die Gerade und die Ebene geschaffen sind. Deshalb sind die modernen Möbel trotz ihrer Einfachheit teurer als die nicht geschweiften. Das konnte man in Erinnerung an die Louis XV.-Zeit vorauswissen. Bezeichnend ist der Umstand, daß es sogar Thonet, dessen System auf dem Biegen des Holzes beruht, schwer gefallen ist, sich der neuen Richtung anzupassen. Neben Uebertreibungen im genannten Sinne fanden sich übrigens auch maßvoll gehaltene Einrichtungen, wie die von Pöfenbacher und einigen Franzosen. Von dem gemachten Vorwurf werden nicht berührt die Flachschnitzereien und Intarsien, wovon die Ausstellung prächtige Arbeiten neuesten Stils aufzuweisen hatte, darunter auch solche badiſcher Herkunft.

Man hat auch versucht, das bäuerische Mobiliar für bessere Räume umzugestalten. Die Versuche sind im allgemeinen nicht geglückt, am besten noch im finnischen Haus am Quai d'Orsay.

11. Die architektonischen Dekorationen, die selbstredend auf einer Weltausstellung eine große Rolle spielen, waren an verschiedenen Stellen im Sinne der Moderne gehalten, so z. B. in den österreichischen, ungarischen, deutschen, holländischen Abtheilungen. Die betreffenden Versuche sind fast durchweg befriedigend ausgefallen und hatten den Reiz der Neuheit für sich.

Einfachheit und ein großer Zug sind hier wohl angebracht. Das orginelle moderne Bauwerk der Ausstellung, der Pavillon bleu, war wohl absichtlich übertrieben, damit er unter allen Umständen auffallen mußte. Derartige Dinge haben immerhin Berechtigung und Sinn, verglichen mit der Marotte des auf den Kopf gestellten Hauses.

Die moderne Kunstverglasung kam der Innendekoration verschiedenerorts gut zu statten. Das beste dieser Art hatte Tiffany gebracht. Wie orginell die Moderne sein kann, zeigte ein großes Fenster der holländischen Abtheilung. Ein figurenreiches Gemälde (Zerstörung Jerusalems von Klughardt) war einer rein ornamentalen Kunstverglasung bezüglich der Linienführung und Eintheilung zu Grunde gelegt.

12. Wunderliche Blüten treibt die neue Richtung auf dem Gebiete der Schriften. Die Sucht, orginell um jeden Preis zu sein, vergift mitunter den Zweck der Schrift, die Gedankenmittheilung. In dem schönen Ballenberg'schen Saal hatte der Laie seine schwere Mühe, die angebrachten Sprüche zu enträthseln und in der holländischen Abtheilung waren die Firmenzeichnungen zum Theil derart modernisirt, daß sie kaum leserlich waren.

Alles zusammengefaßt läßt sich sagen, daß ein frischer orgineller Zug der neuen Richtung eigen ist. Manches wird sich noch abklären müssen. In vielen Fällen wird der Technik und dem richtigen Maßstab noch mehr Rechnung zu tragen sein, als es zur Zeit geschieht. Man wird auch im neuen Jahrhundert — wenn man eine Volkskunst will — mit Wasser kochen müssen, weil es das billigste ist. Jedenfalls ist die neue Richtung gleichbedeutend mit dem Erscheinen eines neuen Stils, der nach dem Wahlspruch schafft: „Oriens, non moriens.“ Im Uebrigen ist die neue Richtung ein Werbeprozess und das endgiltige Ergebnis läßt sich vorläufig nicht absehen. Es entspricht natürlichen Gesetzen, daß die Welle sich mit zunehmender Ausbreitung verflacht und die neue Richtung wird verlieren, wenn sie in die Breite geht, wenn das Mittelgut den Talenten die Arbeit aus der Hand nimmt.

Ausstellung in Aachen.

Vom 13. bis 22. April 1901 wird in Aachen eine allgemeine Ausstellung für Nahrungs- und Genußmittel, Armeeverpflegung, Gesundheitspflege, Volksernährung, Konditorei, Bäckerei, Brauerei- und Wirthschaftswesen u. abgehalten werden.

Für das Quadratmeter Bodenfläche wird je nach Lage 10 bis 20 Mark berechnet. Die Anmeldung soll bis längstens 1. April erfolgt sein. Ein Preisgericht wird seine Thätigkeit sofort nach Eröffnung der Ausstellung beginnen. Sämmtliche Zuschriften u. sind an das Bureau der Ausstellung zu Händen des Direktors Hähnel in Aachen zu richten.

Aus dem Vereinsleben.

Gewerbeverein Bruchsal. Versammlung am 25. Febr. Im Anschluß an seinen Bericht über den Verbandstag in Freiburg trat Vorstand Iesenmann warm für die Einrichtung einer Invalidenversicherung für Handwerker ein, um diesen im Falle frühzeitiger Erwerbsunfähigkeit ähnliche Vortheile zu sichern, wie sie der Arbeiter infolge der sozialen Gesetzgebung jetzt schon besitzt. Abgeordneter Hoffmann gab sodann einen Ueberblick über die verschiedenen Arten von Genossenschaften für das Handwerk, deren Vortheile eingehend beleuchtend, und empfahl im Anschluß daran den Berufsgenossen die pünktlichste Ordnung in Ausstellung von Rechnungen und in Erledigung der eigenen Verbindlichkeiten. — Die Gewerbehalle vermag weitergehenden Ansprüchen nicht zu genügen, weshalb Vorstand Iesenmann dem Gedanken der Errichtung eines Vereinshauses näher treten will, in dem zeitgemäße Verkaufsräume unterzubringen wären. — Der Vorsitzende macht auf die reiche Bibliothek der Landesgewerbehalle aufmerksam und fordert zu deren Benützung auf. — Eine lebhafte Debatte brachte die Anfrage des Stadtraths, wie sich der Verein zur ortsstatutarischen Regelung der Lohnzahlung an minderjährige Arbeiter stelle. Man äußerte gegen eine derartige Neuordnung eine Reihe von Bedenken. Besonders fürchtet man, die Einführung von Lohnzahlungsbüchern in einer einzelnen Stadt werde dazu führen, daß der für die kleine Stadt ohnedies geringe Zuzug von brauchbaren Handwerksgefelln noch mehr herabgemindert wird, und will sich daher nur für den Fall hiermit einverstanden erklären, daß gleichzeitig alle Städte des Landes in diesem Sinne vorgehen, und daß junge Leute über 18 Jahre und solche, deren Eltern nicht am Orte wohnen, ihren Lohn entgegennehmen können, ohne irgend welche Unterschrift ihrer Eltern beibringen zu müssen. — An Ostern soll eine Gesellenprüfung und Lehrlingsarbeitenausstellung stattfinden, an welcher letzterer dieses Mal nur auslernende Lehrlinge theilnehmen dürfen. We.

Unsere Musterzeichnung.

Die dieser Nummer beigegebene Tafel 10 enthält die Abbildung von Bignetten; entworfen von C. Hauffe, Zeichner an Großh. Schnitzereischule in Furtwangen.

Besuch der Landesgewerbehalle

im Monat Februar 1901.

Besuch der Ausstellung	1653 Personen.
Besuch der Bibliothek	1859 „
Ausgeliehen wurden aus der Bibliothek:	
a) Bände	659
	(hier 455, nach auswärts 204).
b) Einzelne Tafeln	1214
	(hier 953, nach auswärts 261).

Bekanntmachung.

Das neu errichtete Bureau der Handwerkskammer befindet sich von heute an Karlstraße 32, I. Stock.

Sprechstunde von 11 bis 12 Uhr Vormittags.
Karlsruhe, den 8. März 1901.

Walz. Dr. Loth.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Nachverzeichnete Bauarbeiten zur Erbauung zweier Stellwerksgebäude auf der Station Blankenloch sollen im öffentlichen Verdingungswege vergeben werden.

1. Grab-, Maurer- und Steinhauerarbeit,
2. Zimmerarbeit,
3. Glaserarbeit,
4. Schlosserarbeit,
5. Blechenerarbeit,
6. Anstreicherarbeit.

Die Pläne, Bedingungen und Arbeitsbeschriebe, welche nicht nach auswärts verschickt werden, liegen auf dem diesseitigen Hochbau-Bureau, Bahnhofstr. 9, Zimmer Nr. 7, zur Einsicht auf.

Die auf Einzelpreise zu stellenden Angebote sind verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis **Samstag, den 16. d. M., Vormittags 10 Uhr,**

einzureichen.
Zuschlagsfrist drei Wochen.
Karlsruhe, den 2. März 1901. 67

Der Großh. Bahnbauinspektor.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Arbeits-Vergabung.

Die zur Erbauung einer Güterhalle auf der Station Rönningen erforderlichen Bauarbeiten wie: Erd-, Maurer-, Zimmer-, Schlosser-, Blechener- und Anstreicherarbeiten, welche theilweise nach Arbeitsgattungen getrennt zur Vergabung gelangen, sind auf dem Wege der öffentlichen Vererbung zu vergeben.

Pläne und Bedingnißheft liegen im diesseitigen Hochbau-Bureau während den Arbeitsstunden zur Einsicht auf, woselbst auch Angebotsformulare abgegeben werden. Nach auswärts werden solche nicht verschickt. Die auf Einzelpreisen zu stellenden Angebote sind verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Dienstag, den 12. März d. J.,
Nachmittags 5 Uhr,

an den Unterzeichneten einzureichen.
Zuschlagsfrist drei Wochen. 62.2.2
Freiburg, den 26. Februar 1901.

Der Großh. Bahnbauinspektor.

Arbeit-Vergabung.

Oberlandesgerichtsgebäude in Karlsruhe.

Die Verputzarbeiten, die Schreiner-, Glaser- und die zugehörigen Beschlägarbeiten für den genannten Neubau sollen auf Einzelpreise vergeben werden.

Die Arbeitsbedingungen und Zeichnungen können täglich zu den üblichen Arbeitsstunden in den Geschäftsräumen der Großh. Baudirektion eingesehen werden, woselbst auch die Angebotsformulare in Empfang genommen werden können.

Die Angebote sind spätestens bis **Mittwoch, den 20. März, Abends 4 Uhr,** beim Sekretariat der Baudirektion einzureichen, zu welcher Zeit dann die Verdingungsverhandlungen stattfinden.

Die Zuschlagsfrist beträgt vier Wochen.
Karlsruhe, den 2. März 1901.

Großh. Baudirektion.
Dr. Josef Durm.

60.3.2 Martin.

Bauarbeiten-Vergabung.

Für die Wiederherstellung des Neuzehners des Schlosses in Bruchsal und des Damianthores daselbst sollen die nachverzeichneten Arbeiten im Wege des öffentlichen Ausschreibens vergeben werden:

1. Maurerarbeit,
2. Steinhauerarbeit,
a) rotes Material,
b) helles Material,
3. Zimmerarbeit,
Loos I Gerüste,
Loos II Bauzaun und Tagelohnarbeiten.
4. Blechenerarbeit (Kupferanale etc.)
5. Dachdeckerarbeit (Schiefer),
6. Bligableitung,
7. Schmiedearbeiten.

Zeichnungen und Bedingungen liegen auf unserm Baubureau für die Schloßrenovation, im Schloß (Zwischengeschloß, Eingang durch das Hauptportal) zur Einsicht offen. Daselbst sind auch die Angebotsformulare gegen Erlass der Bervielfältigungskosten erhältlich.

Angebote sind, mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis **22. März** auf unserm Geschäftszimmer, Schloßraum Nr. 21 einzureichen.

Daselbst findet am **23. März** Vormittags **9 Uhr,** die Eröffnung der Angebote statt.

Den Bewerbern steht der Zutritt zur Eröffnungsversammlung frei.

Bruchsal, den 28. Februar 1901. 64
Großh. Bezirksbauinspektion.
Lang.

Eiserne Brücke über die Murg

bei Niederbühl (Amt Rastatt).

Die Gemeinde Niederbühl vergibt im Wege der öffentlichen Ausschreibung die Lieferung und Aufstellung des eisernen Ueberbaues der ca. 69 m langen Murgbrücke bei Niederbühl im Gesamtgewicht von 73 650 kg.

Angebote, nach Flußeisen, Gußeisen und Flußstahl getrennt, sind für 100 kg Eisen der fertig aufgestellten und angestrichenen Brücke zu stellen und, mit der Aufschrift „Murgbrücke Niederbühl“ versehen, verschlossen und portofrei bis

Mittwoch, den 20. März l. J.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause in Niederbühl einzureichen, woselbst um die angegebene Zeit die Eröffnung der Angebote stattfindet.

Pläne, Bedingungen und Eisenverzeichnis liegen auf dem Geschäftszimmer der Großh. Wasser- und Straßenbauinspektion Rastatt während der Geschäftsstunden zur Einsicht auf und können gegen Einzahlung von 6 Mark von dem Gemeinderath in Niederbühl bezogen werden. 65.2.1

Zuschlagsfrist vier Wochen.

Rastatt, den 2. März 1901.

Großh. Wasser- und Straßenbauinspektion.

Arbeit-Vergabung.

Für den Neubau des Großh. Steuerkommissärs und der Steuerrechnererei in Baden, sollen nachstehende Bauarbeiten auf dem Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden:

1. Bodenbedeckungen und Wandbekleidungen mit Plättchen,
2. Verputzarbeiten,
3. Holzfußböden,
4. Glaserarbeiten,
5. Lüncherarbeiten,
6. Tapezierarbeiten,
7. Gasleitung,
8. Wasserleitung,
9. Klosetanlage.

Pläne und Arbeitsbedingungen können bis zum **11. März d. J.,** in den Vormittagsstunden mit Ausnahme der Sonntage auf diesseitigem Geschäftszimmer, Gernsbacherstraße Nr. 39, eingesehen werden, woselbst auch die Angebotsformulare in Empfang zu nehmen sind.

Die Angebote müssen spätestens bis zum **11. März, Nachmittags 4 Uhr,** verschlossen und portofrei, mit entsprechender Aufschrift versehen, an unterzeichnete Stelle eingereicht werden.

Baden, den 26. Februar 1901. 63.2.2

Großh. Bezirksbauinspektion.

Kredell.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Die Anlieferung und Aufstellung des Eisenwerks für 5 Brücken der Bahnstrecke Radolfzell-Konstanz im Gesamtgewicht von 35 700 kg Flußeisen, 2 390 „ Gußeisen, soll im öffentlichen Wettbewerb vergeben werden.

Die vorhandenen Eisenkonstruktionen sind zu einem im Angebot per 100 kg Schweiß- und Gußeisen anzugebenden Preis vom Lieferanten der neuen Konstruktionen zurückzunehmen.

Die auf betriebsfertige Aufstellung der neuen Konstruktionen per 100 kg Fluß- und Gußeisen zu stellenden Angebote sind bis längstens

Donnerstag, den 21. März d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

verschlossen und portofrei an mich einzureichen.

Die näheren Bedingungen, die Zeichnungen und Gewichtsverzeichnisse liegen auf meinem Dienstzimmer zur Einsichtnahme auf, und können auch, soweit der Vorrath reicht, gegen eine Gebühr von 2 Mark nach auswärts abgegeben werden.

Zuschlagsfrist drei Wochen. 66.2.1

Konstanz, den 1. März 1901

Der Großh. Bahnbauinspektor.

Staatl. subvent. und beauf.

Deutsche Schlosserschule

Kochwein i. S.

Theoretische und praktische Ausbildung von Kunstgewerbl. und techn. Hilfspersonal, Werkmeistern u. selbst. Gewerbetreibenden
Abteilungen für
Kunstschloß- u. Eisenbau, Maschinenbau,
Elektrotechnik. 14.3.2

Auskunft durch die Direktion.

Briefköpfe,
Kouverts,
Preislisten,

Rechnungen

Mittheilungen,
Geschäfts-
69 Karten 3.1

fertigt unter Zusicherung rascher und geschmackvoller Ausführung bei billigsten Preisen die
Wiesenthäler Handelsdruckerei Adolf Schelle in Lörrach.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Bahnhofsbau Donaueschingen.

Die Arbeiten zur Erstellung einer gußeisernen Muffenrohrleitung einschließlich der Lieferung und Montirung der neu anzubringenden Wassertrahnen und Hydranten sind zu vergeben.

Herzustellen sind ca. 1200 m von 200 mm Sichtweite einschließlich Lieferung von 7 Wassertrahnen und 5 Hydranten.

Bedingnißheft nebst Plan sind auf diesseitigem Geschäftszimmer einzusehen, woselbst auch Angebotsformulare abgegeben werden. Angebote sind bis zum Freitag, den 15. März d. J., Abends 6 Uhr, verschlossen und mit der Aufschrift "Angebot für Wasserleitung in Donaueschingen" portofrei anher einzulenden.

Das Bedingnißheft und der Plan werden nach auswärts nicht abgegeben.

Zuschlagsfrist drei Wochen. 59.2.2
Billingen, den 24. Februar 1901.

Der Großh. Bahnbauinspektor.

Vergabung von Bauarbeiten für den Neubau des Großh. Amtshauses in Mannheim.

Auf Grund der für die Staatsbauten des Großherzogthums Baden verordneten Bedingungen und technischen Vorschriften werden folgende Bauarbeiten öffentlich zur Vergabung ausgeschrieben

1. Eisenlieferung,
Loos II. Walzeisen für Erdgeschos ca. 78 000 kg,
Loos III. Walzeisen für I. Obergeschos ca. 78 000 kg,
2. Grobschmiedarbeiten,
3. Anstreicherarbeiten (Anstrich der Träger) ca. 8000 qm.

Zeichnungen, Muster, Massenberechnungen und Bedingungen sind vom 4. März ab auf dem Baubureau, Lit. L 4 Nr. 11, 1 Treppe hoch, einzusehen. Dasselbst werden die besonderen Bedingungen zur Einsichtnahme aufgelegt, Arbeitsauszüge abgegeben und jegliche Auskunft ertheilt. Die versiegelten und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind bis spätestens

Montag, den 18. März d. J.,
Abends 5 Uhr,

auf dem Baubureau abzugeben, zu welchem Zeitpunkt die Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber eröffnet werden. Zuschlagsfrist drei Wochen. 61.2.2
Mannheim, den 28. Februar 1901.

Die Oberleitung: Die Ploßbauleitung:
Hanser, Graf,
Großh. Oberbaurath. Großh. Reg.-Baumstr.

Dreyfus & Mayer-Dinkel Mannheim.

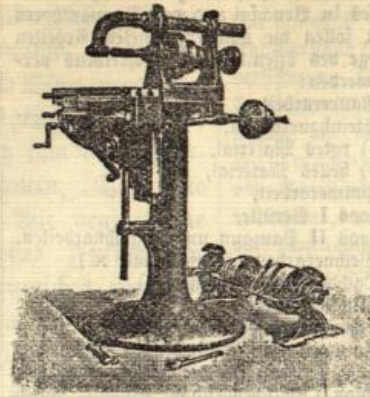
Holzhandlung, Dampf-Hobel- u. Sägewerk. Grosse Trockenanlage. Amerikanische Pitch Pine Nordische und deutsche Hobelbretter, Kistenbretter, Leisten für Bauzwecke etc. etc. 61—45

Gewerbeverein Karlsruhe. 70. ordentliche Hauptversammlung am Mittwoch, den 13. März, Abends 7/8 Uhr pünktlich im Saal III der Brauerei Schrenpp. Tagesordnung: 1. Bericht über die Thätigkeit des Vereins im Jahre 1900. 2. Rechnungsablage. 3. Voranschlag für 1901. 4. Neuwahl des zweiten Vorsitzenden und fünf Vorstandsmitglieder. 5. Etwaige, von den Mitgliedern einlaufende Anträge. (§ 16 der Satzungen). Daran anschließend ein gemeinschaftliches Nachessen zu 2 W. ohne Wein. Anmeldungen hiezu bis 12. März an das Sekretariat — Adlerstraße 43 — erbeten. 68

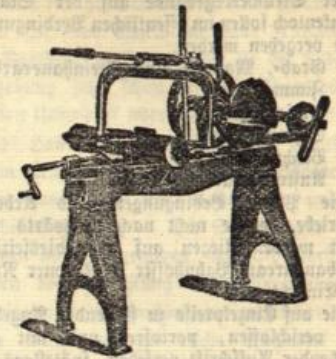
Nachdruck von durch einen Ring (o) am Anfang charakterisirten Originalmittheilungen ohne Bezeichnung der Quelle ist untersagt.

Redaktion: Hofrath Prof. Dr. S. Meidinger. Druck und Kommissionsverlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei, beide in Karlsruhe.

GAGGENAU.



Frais- und Shapingmaschinen,
moderne, kräftige Bauart. Sorgfältige Arbeit. — Billige Preise.



Kaltsäge
mit gesetzlich geschützter Gewichtsregulirung zum Schneiden von **Eisen und Stahl.**

Transmissionen

in Rohguss und fertig bearbeitet.

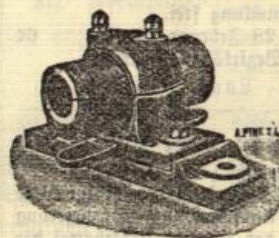
Wellen, Lager, Kuppelungen, Oelkammerlager

mit Ringschmierung, moderne Bauart, genaue, saubere Ausführung. 290.26.13

Riemscheiben

ein- und zweitheilig, in jeder Größe.

Patent-Maschinen-Formung (bis 1 1/2 m Durchmesser.)



Gaggenauer Dampf-Spasmotor

stationär und fahrbar (1—30 Pferdekraft).

Neueste wesentlich verbesserte Bauart des seit Jahren von uns gebauten

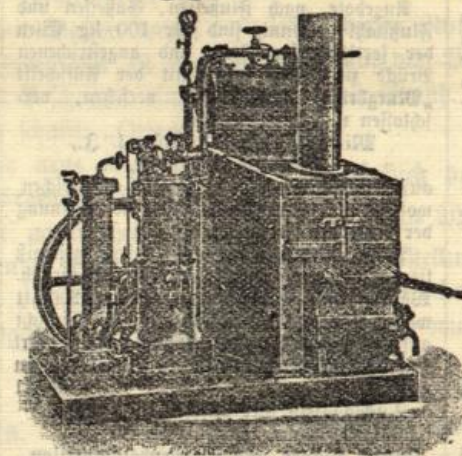
Dampf-Spasmotor.

Bewährte, billige, bequeme Betriebskraft für alle Zweige des Kleingewerbes. Gefahr-, geruch- und geräuschloser Betrieb.

Jedes Brennmaterial verwendbar, sparsamer Verbrauch.

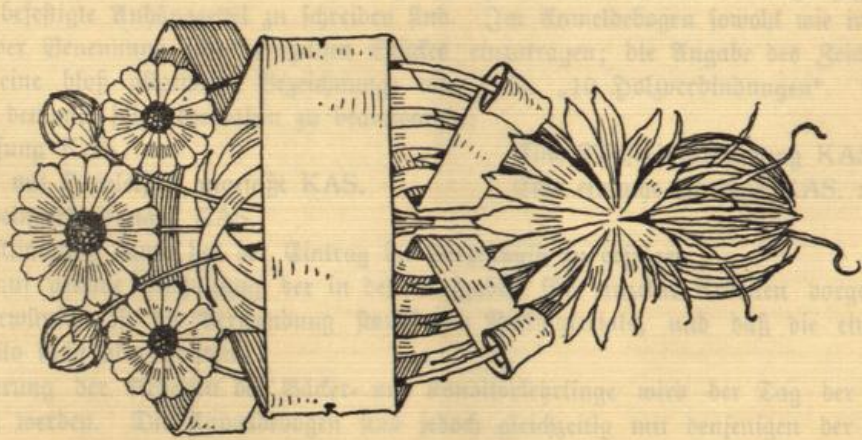
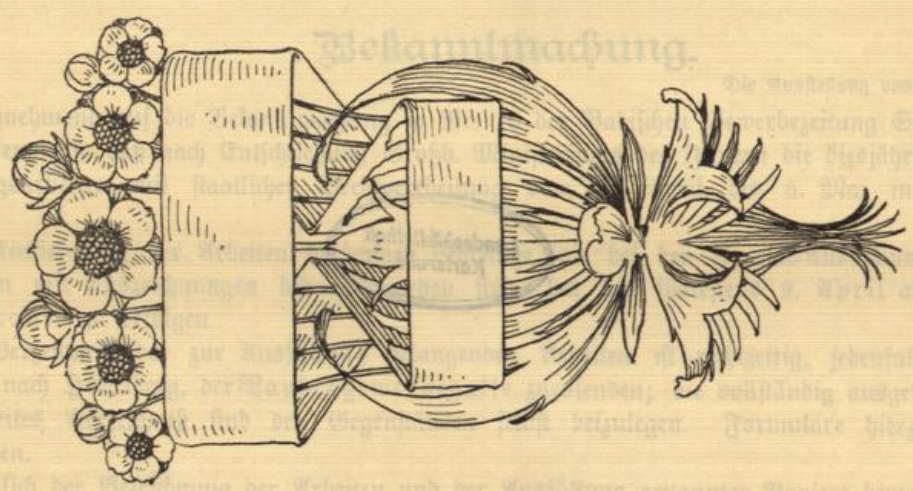
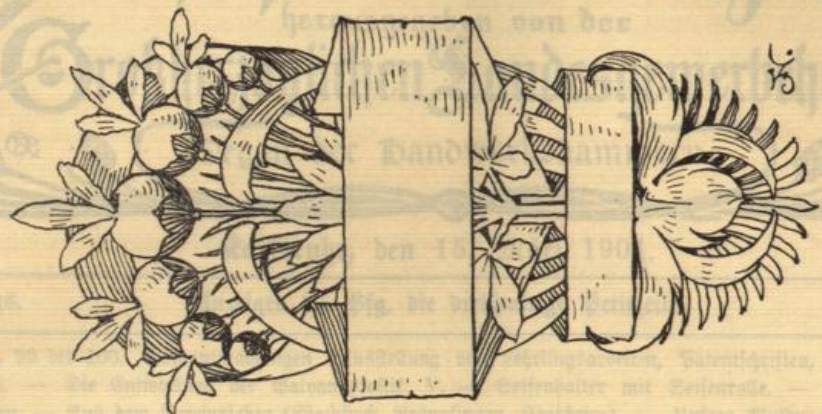
Geringer Raumbedarf, keine fachkundige Wartung.

Zeugnissabzüge und Kataloge kostenfrei.



Eisenwerke Gaggenau, Aktiengesellschaft, Gaggenau (Baden).

Lehrvertrags-Formulare im Sekretariat des Gewerbevereins Karlsruhe, Adlerstraße 43, III.



Vignetten.

Entworfen von C. Paupe, Zeichner an Großh. Schnitzerschule in Gurtmangen.